

## 4. Österreichische Präventionstagung

Univ.-Doz. Dr. Elisabeth Seidl

### Soziale Ungleichheiten – Herausforderung für die gesundheitliche Versorgung

Im österreichischen Gesundheitssystem ist soziale Ungleichheit dort besonders ausgeprägt, wo es um Pflege und Betreuung zu Hause geht. Österreich hat zwar ein hoch entwickeltes Krankenhaussystem, die häusliche bzw. die gesamte extramurale Pflege und Versorgung aber ist wenig ausgebaut. Im Vergleich zu den meisten anderen (westlichen) Ländern im europäischen Raum hat Österreich kaum mehr als die Hälfte qualifizierter Pflegepersonen bezogen auf die Gesamtbevölkerung. Kommen z. B. in Deutschland, der Schweiz und Dänemark auf 1.000 Personen ca. 10 diplomierte Pflegefachkräfte, so sind es bei uns nur 5,6. (entsprechend einer WHO Statistik, herausgegeben 2001) .

Betroffen sind von diesem Mangel besonders chronisch kranke und alte Menschen, aber auch Familien mit Beratungsbedarf und Menschen in der letzten Lebensphase, die zu Hause sterben wollen und deren Familien. Am meisten Belastung jedoch liegt auf der großen Anzahl von pflegenden Angehörigen, meistens Frauen, denen der Großteil der Pflege zufällt.

Der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege hat nach dem Gesetz von 1997 zwar einen eigenständigen Verantwortungsbereich, durch den Mangel an systematischer Höherqualifizierung im universitären Bereich fehlt den einzelnen jedoch die Möglichkeit, die nötige Kompetenz zu erwerben. Österreich ist bei der akademischen Bildung von Pflegepersonen Schlusslicht in Europa. Das führt auch zu der Negativspirale, dass der Pflegeberuf wenig attraktiv ist, wenige BewerberInnen in die Schulen eintreten, Pflegepersonen wegen Überlastung den Beruf aufgeben und die kompetenten Kräfte zum Aufbau neuer extramuraler Strukturen im Gesundheitswesen fehlen.

#### ***Univ. Doz. Dr. Elisabeth Seidl***

*Seit 1991 Leiterin der Wiener Abteilung Pflegeforschung des Instituts für Pflege- und Gesundheitssystemforschung (IPG) der Johannes Kepler Universität Linz, 1995 Habilitation in Soziologie der Pflege, ab 1998 Lehre an der Universität Wien – Pflegewissenschaft, 1999 Implementierung des Individuellen Diplomstudiums Pflegewissenschaft an der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits- und pflegerische Versorgung alter Menschen, Kommunikation und Interaktion in der Pflege, Palliativ Pflege, Professionalisierung, Akademisierung und Berufschancen in der Pflege, Historische Pflegeforschung.*